

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 27 (1951-1952)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Kinderweisheit

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderweisheit

Meine beiden Töchterchen lehnen Äpfel kauend zum Fenster hinaus und vergnügen sich verbotenerweise damit, die Bitzgi in hohem Bogen auf die Straße hinauszuwerfen. Plötzlich kommt die kleine Ursel aufgeregt zu mir gerannt: « Du, Mammi, vorig isch en Maa verbiigloffe und hät uegrüeft, öb mer kein Mischtchübel hebid? Gäll, mir hend au kein vorige! Debi hät er so e schöns Gwand aagha, dä chönnt sich doch sicher sälber eine chaufe, gäll, Mammi! »

R. St.-K., E.

Der kleine Andreas will mit meinem Mann und mir Versteckis spielen. Mein Mann sagt nein, er wolle die Zeitung lesen, aber ich lasse mich erweichen. Darauf ruft der 3½-jährige: « s Muetti isch es Schätzli und de Vatti en alte Stock. »

Auf meine Zurechtweisung fügt Andresli begütigend bei: « Aber gäll, en liebe Stock. »

K. S. in O.

Das sechsjährige Elsbethli hat ein kleines Armbändchen aus Metallplättchen umgehängt. Beim Waschen wird es naß, und nach kurzer Zeit sind alle Plättchen rostig auf dem Ärmchen abgedrückt. Meint Elsbethli: « Bin ich eigentlich es Bläch, daß ich roste? »

L. B. in Z.

Mutter erzählte den drei Kleinen ausführlich die Geschichte von Adam und Eva. Sie erklärte ihnen, daß Adam und Eva dem lieben Gott nicht gefolgt hätten und deshalb aus dem Paradies vertrieben wurden. Und alle Tiere, die vorher immer lieb gewesen seien, wie der Löwe, der Bär, der Tiger, die Schlange, die seien von nun an böse geworden. Der vierjährige Thomi schaute die Mutter sinnend an und meinte dann: « Gäll Mami, wänn d Adam und d Eva gfolget hetted, so hetted mer jetzt kein Zoologische Garte. »

C. St. in D.

Gelangt eines Tages ein kleiner Knirps mit der Bitte an mich, die ich den Lift in einem großen Warenhaus zu bedienen habe: « Darf ich mit Ihnen einige Male hinauf und hinunter fahren? » Selbstverständlich wurde die Bitte nicht abgeschlagen. Der Kleine ist wohl schon die zehn Male mitgefahrt, als ihn eine Dame fragt: « Du willst wohl einmal ein guter Liftboy werden? » Sagt der Kleine darauf entrüstet: « Nei, i will dänn go schaffe! »

R. St. in H.

Großmutter geht mit dem fünfjährigen Mareili zum Schuhmacher, an seinen Finkli muß eine Schnalle ersetzt werden. Der Schuhmacher sagt, es koste zwanzig Rappen; da erwidert das Kind: « Das isch no chlei vil. » Die Großmutter fragt nun nach dem Verlassen der Werkstatt das Kind: « Warum meinsch du, das sig vil? » « Ja weisch, Großmuetti, wenn du mir alben es zwänggi schänksch, so seisch du, es sigi vil! »

H. K. in B.